

Carl Otto Sigismund v. Karstedt

Herrenhausmitglied und Parlamentarier aus der Prignitz

Carl Otto Sigismund v. Karstedt wird am 20.1.1811 in Kl. Linde als Sohn von Ernst v. Karstedt auf Kl. Linde, Fretzdorf und Kaltenhof und der Caroline v. Calbo geboren. Ernst v. Karstedt stirbt jedoch schon im August 1812 nach der Rückkehr aus Karlsbad, die Besserung bringen sollte, an der Brustwassersucht¹. In der Ehe waren drei Söhne geboren worden, von denen jedoch nur Carl den Vater überlebte. Zum Vormund war durch seinen Vater dessen Schwager, Alexander Graf Wartensleben, testamentarisch bestimmt worden². Dieser hat sich um sein Mündel sehr verdient gemacht. Schon 1811 hatte Graf Wartensleben die Verwaltung des Gutes Fretzdorf übernommen, wo er im gleichen Jahr einen Pferdestall erbauen ließ³. Er führt die Separationen fort, die unter Ernst v. Karstedt auf den Karstedt'schen Gütern begonnen hatten und vollendet den sogenannten Neubau, das spätere Vorwerk Ernstenswille (fertiggestellt 1813⁴). Weiterhin werden durch v. Wartensleben die Dienste in den Dörfern abgelöst, z. B. ab 1813 in Fretzdorf⁵, ab 1817 in Rambow⁶, wo sich alle Bauern mit Geld von den Diensten befreien wie auch in Christdorf etc. (Die Ablösungen in Gr. Linde bringen 34.782 Taler ein, die Ablösungen in Kaltenhof noch 1841 19.023 Taler⁷). Graf Wartensleben führt auch die Verhandlungen um die Eintragung Fretzdorfs als Majorat, wie es der Großvater seines Mündels, Wilhelm Albrecht v. Karstedt, in seinem Testament bestimmt hatte und die der Vater Ernst v. Karstedt nicht mehr hatte vollziehen können, mit dem Kammergericht in Berlin fort.

1817 genehmigt die Hypothekenregistratur des Kammergerichts die Eintragung Fretzdorfs als Majorat und stellt die entsprechenden Urkunden im April 1817 aus.

Ab 1835 übernimmt Carl Otto Sigismund v. Karstedt die Güter selbst. Er hatte nach Schulbesuch auf dem Pädagogium der Franckeschen Stiftungen in Halle⁸ und dem Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin das Studium der Rechte (in Berlin, Heidelberg und Bonn) aufgenommen, war auch ganz standesgemäß der Verbindung der Saxo-Borussen beigetreten, wird danach Einjährig Freiwilliger und tritt im Rang eines Premierleutnants aus dem militärischen Dienst⁹. Ein typisches Kind seiner Zeit, von konservativen Werten geprägt und getragen von der Stellung seiner Klasse, will er den Glanz der Familie v. Karstedt erheben und bewahren mit der Schaffung eines einträglichen und repräsentativen Gutssitzes. Noch im gleichen Jahr beginnt er zu bauen, ermöglicht durch das ökonomische Wirtschaften seines Vormundes, der sich auf das Karstedt'sche Gut Kl. Linde zurückzieht. Zunächst wird nach den Plänen Friedrich August Stülers unter der Leitung von dessen Bruder Carl Askan Stüler, Regierungs-Bauinspektor in Pritzwalk, das Haus Fretzdorf in den Jahren 1835 bis 1840 umgestaltet. Der Ehrenhof der dreiflügeligen Anlage wird zu einer zweistöckigen Halle mit repräsentativer Treppe und einer aus Eisen gefertigten Galerie, die den ersten Stock erschließt, umgebaut, versehen mit drei hohen Fenstern zum Park. Die Rückwand des Erdgeschosses wird durch die hintere Hälfte des ehemaligen ovalen Speisezimmers gebildet, der jetzt einen Durchgang zu den Flügeln ermöglicht und mit einem Fries aus quadratischen Feldern geschmückt ist, in

¹ Kirchenbuch Kl. Linde

² BLHA, Rep. 4 A, Kurmärkisches Kammergericht, Testamente, Nr. 8826

³ BLHA, Rep. 27 A, Hochbauamt Wittstock, Nr. 125/1, Rittergut Fretzdorf

⁴ Historisches Ortslexikon für Brandenburg, Teil 1 Prignitz, Bearb. Dr. L. Enders, Weimar 1997

⁵ Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, X. HA, Rep. 4 A, Hypotheken-Akten Nr. 154, Fretzdorf 1811 - 1850

⁶ Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, X. HA Pr. Br. Rep. 4 A, Hypotheken-Akten Nr. 185, Kl. Linde

⁷ siehe Ziff. 6

⁸ Archiv der Franckeschen Stiftungen Halle, B I 2: 177

⁹ Bernd Hannfelder/Klaus Erich Pollmann, Reichstag des Norddeutschen Bundes 1867 – 1870, Düsseldorf 1989

denen antikisierende Gruppen zu sehen sind¹⁰. An das Haus werden zwei Seitenflügel angefügt, an deren Enden sich oktagonale Türme anschließen¹¹. Das Gebäude erhielt im zentralen Teil ein Mezzaningeschoß und eine einheitliche schlichte Fassade. Zur Hofseite hin werden an die neuen Seitenflügel Wintergärten oder Orangerien angebaut. Geschmückt war der Mittelbau an der Fassade zum Park durch vier wahrscheinlich allegorische Figuren, die in Höhe des zweiten Stocks neben den oberen Bögen der Fenster angebracht waren. Während sich vom Park aus gesehen im linken Flügel die privaten Räume der Familie v. Karstedt befanden, werden im ehemaligen rechten Flügel des alten Hauses ein repräsentatives Speisezimmer mit Stichbogendecke und im sich anschließenden neuen Seitenflügel ein prachtvoller Saal mit architektonisch gerahmten Fenstern und kannelierten Säulen mit korinthischen Kapitellen die einen fünfeckigen Erker abgrenzen, eingerichtet. Die Decke des Speisezimmers ist gegliedert durch ein Quadrat als Mittelfeld mit gemaltem Sternengewölbe und zwei begleitende schmale Seitenstreifen. Das Motiv des Sternengewölbes war bekannt durch Stülers Lehrer Carl Friedrich Schinkel, der dieses Motiv z. B. in seiner Wohnung in der Bauakademie verwendete (1836/37), aber auch im Palais des Prinzen Friedrich (um 1820)¹². Auch die Möbel des Speisezimmers gehen wohl auf Entwürfe von Stüler zurück, gesichert scheint dies für die Stühle und die Anrichte.

Neben dem Bau in Fretzdorf beginnt der Neubau der Kirche in Christdorf, die ebenfalls aus eigenen Mitteln bezahlt wird. Hierzu liefert auch wieder Friedrich August Stüler, Hofbaurat und Direktor der Schlossbaukommission, die Pläne, die Ausführung unterliegt wieder Carl Askan Stüler. Es entsteht bis 1837 ein einschiffiger Saalbau in rotem Ziegelmauerwerk, über dem Westgiebel ein Mittelurm, der Ostgiebel mit halbrunder Apsis. Auch die Ausstattung der Kirche beruht wahrscheinlich auf Plänen Stülers, so die dreiseitige Empore, die achteckige Kanzel mit schön geschwungener Seitentreppe und die Ausmalung mit Schablonen- und Fugenmalerei¹³.

Ein weiterer Bau nach Planungen Stülers ist wohl auch das Inspektorenhaus in Fretzdorf¹⁴. Auch der Grundbesitz wird weiter ausgebaut, 1837 wird das Gut Herzsprung gekauft und mit Fretzdorf vereinigt¹⁵, 1853 wird die zweite und mit einem Vorwerk bebaute Hälfte von Lütgendosse (das heutige Lütgendosse) erworben¹⁶, 1867 kommt zur Abrundung des Besitzes auch das Gut Ganz hinzu¹⁷. Carl v. Karstedt setzt auch die Aufforstungen der wenig fruchtbaren Böden fort, mit denen sein Großvater Wilhelm Albrecht begonnen hatte. Weiterhin wird eine Brennerei angelegt und Berieselungsanlagen geschaffen, die die Ertragsfähigkeit des Gutes steigern sollen¹⁸.

Carl v. Karstedt macht politisch Karriere, so gehört er seit 1851 der I. preußischen Kammer an, von 1854 – 1888 dem preußischen Herrenhaus als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes in der Prignitz. 1860, auch das trägt zur Reputation bei, hält sich Prinz Friedrich Carl v. Preußen während eines Manövers in Fretzdorf auf. Von 1867 – 1870 ist Herr

¹⁰ Lt. freundlicher Mitteilung von Frau Dr. Börsch-Supan gibt es einen ähnlichen Fries im Wohnzimmer der Kronprinzessin Elisabeth im Schloß Charlottenhof, hier schwarzgründig bei rosa Wandfarbe.

¹¹ Dr. E. Börsch-Supan/D. Müller-Stüler, Friedrich August Stüler 1800 – 1865, München 1997, die Pläne Stülers für Fretzdorf scheinen verloren, etwas Schriftverkehr zum Bau ist enthalten in: BLHA, Rep. 27 A, Hochbauamt Wittstock, Nr. 125/1, Rittergut Fretzdorf

¹² Freundliche Mitteilung von Frau Dr. Börsch-Supan auch bezüglich des Baalsaals.

¹³ Die Mark Brandenburg, Heft 4/91, Märkische Dorfkirchen im Wandel der Bauepochen

¹⁴ Dr. E. Börsch-Supan/D. Müller-Stüler, Friedrich August Stüler 1800 – 1865, München 1997, die Pläne Stülers für Fretzdorf scheinen verloren, etwas Schriftverkehr zum Bau ist enthalten in: BLHA, Rep. 27 A, Hochbauamt Wittstock, Nr. 125/1, Rittergut Fretzdorf

¹⁵ Geh. Staatsarchiv, X. HA Pr. Br. Rep. 4 A, Hypotheken-Akten Nr. 175, Herzsprung

¹⁶ K. Andree, Ortschronik Fretzdorf, hier freundliche Mitteilung K. Feick

¹⁷ B. Holzkamm-v. Karstedt, Tagebuch der Agnes v. Karstedt (1866/67), Hildesheim 1993

¹⁸ K. Feick, 700 Jahre Fretzdorf 1304 – 2004, Manuskript

v. Karstedt Parlamentarier im Norddeutschen Bund sowie folgend Mitglied des Reichstags von 1871 – 1874¹⁹.

Persönlich muß er jedoch einige Rückschläge wie Vater und Großvater verkraften: Von den in seiner Ehe mit Welly Glycere Brandt v. Lindau geborenen sieben Kindern überleben ihn nur zwei Söhne und eine Tochter, als er 1888 in Fretzdorf stirbt.

¹⁹ siehe Ziff. 9